

Bruchwitz eignete sich nicht zum drohenden Zeigefinger Gottes, weder in seinen Predigten noch im seelsorgerischen Tun. Er war eher, um im Bilde zu bleiben, ein Körnlein aus der Fülle göttlicher Gnade und Barmherzigkeit. Er wußte etwas von dem Jesuswort, daß, ein Sünder vor Gott mehr sein kann als viele Gerechte. Und er hatte seine, wohl aber - davon bin ich überzeugt - legitime Interpretation der kirchlichen Rechtsordnung. Er stellte, zum Erstaunen und Ärger anderer, im Zweifelsfall nach langer Überlegung die von Christus geforderte Nächstenliebe über eine engstirnige, buchstabengetreue Auslegung kirchlicher Bestimmungen. Und er verteidigte dann sein Handeln mit einer Härte und Zähigkeit, die ihm Außenstehende niemals zutrauen würden. Pommerscher Dickschädel !

Pastor Bruchwitz wird in seiner Art so schnell keinen Nachfolger finden. Es ist fraglich, ob nachgeborene Jahrgänge überhaupt diesen Pastorentyp noch hervorbringen können. Er ist gewiß mit geprägt worden von den großen Opfern und Entbehrungen, die von ihm in jungen Jahren, im Krieg, in der Gefangenschaft und in der harten Nachkriegszeit gefordert wurden. Gewiß, was hier aufgezeigt wurde, war nur die eine Seite menschlicher Wesensart. Gerade der Christ sollte um seine Schwächen und Fehler wissen und Pastor Bruchwitz wäre der letzte, der sie leugnen würde. Aber das ist heute nicht das Thema. Es war meine Aufgabe, hier und im Auftrage des Kirchenvorstandes ihn zu würdigen und ihm zu danken.

---

1 ) Lehrer und Organist Walter Hein, Leck